

Hilfe für eine soziale Anlaufstelle

Arbeitslosenzentrum erhält 2000 Euro-Spende von der Gladbacher Bank

Das Arbeitslosenzentrum Mönchengladbach versteht sich als soziale Anlaufstelle, die Arbeitslosen und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite steht. Nachdem das Land seine Zuschüsse für die Einrichtung gestrichen hat, ist man umso dankbarer für jede Spende.

Mönchengladbach (who). Mönchengladbach hat ein Dauerproblem mit seinen Arbeitslosen - Nachwehen des Textilniedergangs, der bis heute nicht völlig verwunden ist. Menschen, die dauerhaft ohne Job sind, haben nicht nur materielle Probleme: „Sie sind dazu auch psychisch ausgezehrt“, weiß Karl Boland, Vorstandsmitglied des Arbeitslosenzentrums Mönchengladbach (ALZ). Dauerhaft Arbeitslose, sagt Boland, brauchen Unterstützung, und das Arbeitslosenzentrum gehe darauf ein. „Wir sind eine soziale Anlaufstelle“, ergänzt Karl Sasserath, Leiter der Einrichtung an der Lüpertzender Straße. Der Mittagstisch im ALZ ist gut nachgefragt, 60 Essen werden täg-



2000-Euro-Spende fürs Arbeitslosenzentrum: (v.l.n.re.) Hans-Peter Uleplic, Vorstandssprecher Gladbacher Bank, Winfried Schulz und Karl Boland (beide im Vorstand des ALZ) sowie Karl Sasserath, Leiter der Einrichtung an der Lüpertzender Straße 69. Foto: Siemes

lich ausgegeben. Daneben hat man 3000 Beratungskontakte pro Jahr bei völlig verschiedenen Fragestellungen. „Das reicht von Arbeitslosengeldempfängern, die fragen, was sie tun sollen in Sachen GEZ-Gebührenbefreiung, über einen Auszubildenden, dessen Vater keinen Unterhalt mehr zahlen will bis zu einem 60-jährigen, der mit seinem Unternehmen

Insolvenz anmelden musste“, skizziert Sasserath die Beratungsgespräche eines Vormittages. Eine häufige Klientel sind Alg-II-Empfänger, die der Beratung der ARGE misstrauen. „Wir können die Menschen insofern beruhigen, als wir die Leistungen ja nicht vergeben; uns glaubt man daher eher“, sagt Karl Sasserath. Das Land NRW hat unlängst

beschlossen, die Zuschüsse für das Arbeitslosenzentrum zu streichen. „Dadurch ist die Einrichtung stark gefährdet“, betont Vorstandsmitglied Winfried Schulz. Derzeit befindet sich der Vorstand des ALZ in Gesprächen mit der Stadt, die nun einspringen soll, um den Fortbestand der Einrichtung zu sichern. „Für die Stadt könnte es am Ende noch teurer werden, wenn sie das Arbeitslosenzentrum nicht unterstützt“, meint Hans-Peter Uleplic, Vorstandssprecher der Gladbacher Bank. Eines indes ist klar: Ohne Spenden geht nichts an der Lüpertzender Straße 69. Vor diesem Hintergrund sind Gäste wie Hans-Peter Uleplic natürlich gern gesehen. Der Banker überbrachte dem ALZ-Vorstand eine Spende über 2000 Euro, die aus einer Kundenbefragungsaktion der Bank stammen. „Die Kunden sollten Stellung nehmen zur Serviceleistung der Gladbacher Bank“, erläutert er, „für jeden Fragebogen, der zurückkam, waren zwei Euro als Spende vorgesehen.“ Die Spende soll nach Angaben von Karl Sasserath im Büro- und Verwaltungsbereich eingesetzt werden.